

Der Harmoniumbauer Johannes Titz in Löwenberg Titz-Erinnerungskonzert am 27. Juni 2014 in Lähn / Wleń

Doris Baumert, Stadtoldendorf

Johannes Titz wurde am 5. April 1844 in Märzdorf am Bober geboren. Er begann zunächst ein Studium am Breslauer Lehrerseminar, das er aber vorzeitig abbrach. Titz kehrte nach kurzzeitig nach Märzdorf zurück und begann anschließend eine Lehre beim Oberförster in Liebenthal. Diese Betätigung entsprach auch nicht seinen Vorstellungen, so dass er sich als Büchsenmacher versuchte, um sich dann der aufkommenden Fotografie zu widmen und als reisender Fotograf und Musiklehrer seinen Unterhalt zu verdienen. Auf seinen Reisen lernte er seine Frau Emma kennen, mit der eine Tochter namens Hilda hatte.

Titz befasste sich auch mit der Uhrmacherskunst und um ein eigenes Klavier zu erhalten, baute er sich innerhalb kürzester Zeit selbst ein Instrument, das von so guter Qualität war, dass es ihm kurz darauf abgekauft wurde. Dadurch ermutigt wurde er schließlich Instrumentenbauer und ließ sich in Löwenberg nieder. Seine Vielseitigkeit gibt ein kurzer Artikel aus der Zeitung „Der Bote aus dem Riesengebirge“ vom 23. August 1889 wieder:

„Löwenberg, 20. August. Neue Erfindung

Herr Pianoforte-Fabrikant J. Titz hierselbst hat, wie der „Bürger- und Hausfreund“ schreibt, in letzter Zeit einen höchst sinnreichen Apparat, einen sogenannten Automaten erfunden. Wenn man ein Zehnpfennigstück in eine Oeffnung fallen läßt, so setzt sich ein im Innern desselben befindliches Uhrwerk in Bewegung, welches 12 prachtvolle Photographien, Aufnahmen von A. Rehnert, an dem durch zwei scharfe optische Gläser schauenden Auge vorüberziehen läßt und zwar in ganz genauen Zwischenräumen, nach welchem eine kleine Pause eintritt, in welcher man das stereotypische Bild genau und mit Muße betrachten kann. Das Aeußere des Automaten ist eben so geschmackvoll wie sinnreich in Eichenfournier hergestellt.“

Als Johannes Titz beim Rittergutsbesitzer Rohrbeck in Kleppelsdorf ein Klavier stimmen sollte, bestaunte er ein Harmonium des Pariser Harmoniumbauers Victor Mustel, das Rohrbeck von Deutschlands größtem Harmoniumhaus Carl Simon in Berlin erworben hatte. Nach eingehender Betrachtung des Instruments stellte Titz fest, dass er in der Lage sein würde, ein gleichwertiges Harmonium zu bauen. Und tatsächlich gelang es ihm, in einer 14monatigen Bauzeit ein Harmonium herzustellen, das das Original in Einzelheiten sogar übertraf.

Begeistert von dieser Qualität schloss das Harmoniumhaus Simon daraufhin einen 10-Jahres-Vertrag mit Titz ab, in dem es den Alleinverkauf seiner Harmonien übernahm und ihm die Abnahme aller hergestellten Instrumente zusicherte. So hat Johannes Titz im Jahr 1904 mit der Fertigung von Harmonien begonnen, wobei die Instrumente aber zunächst mit dem Namen des Harmoniumhauses Simon versehen wurden und nur im Inneren die Unterschrift des Erbauers Johannes Titz mit Datum sowie an anderer Stelle einen Stempel mit seiner Unterschrift und der laufenden Nummerierung erhielten.

Organisten und Zuhörer waren gleichermaßen fasziniert von diesen besonderen Instrumenten. Auch der Komponist Sigfrid Karg-Elert schätzte die Titz-Harmonien sehr und widmete ihnen eigene Kompositionen.

Johannes Titz konnte am 5. April 1924 noch seinen 80. Geburtstag feiern. Neben großen Ehrungen des verdienstvollen Mannes gab es zu diesem Anlass auch ein Harmoniumkonzert in Löwenberg. Am 31. Juli 1925 starb Titz in Löwenberg.

TITZ Kunstharmonium

sind verbreitet auf der **ganzen Welt!**

Höchste Anerkennungen durch erste Kapazitäten.

Prof. Dr. Sigs-Karg-Elert (Leipzig) schreibt: „Wer ein Titz besitzt, hat keine instrumentalen Wünsche mehr“.

Akteilung II.

Künstlerwerkstätte für Reparaturen aller Art an Pianos, elektr. Pianos usw. ·· Eigene Spinnerlei ·· Neubefilzungen usw.

Johannes Titz, Hof-Harmoniumbauer

Löwenberg I. Schl., gegründet 1880. [66

"Adressbuch der Stadt Löwenberg in Schlesien", 1925

Fortgeführt wurde sein Lebenswerk durch seinen Schwiegersohn Martin Schlag, der aus der bekannten Orgelbauer-Familie in Schweidnitz stammte. Seit 1911 war Schlag bei Titz beschäftigt und lernte die Feinheiten seiner Harmoniumherstellung, wodurch er nach dessen Tod gleichwertige Instrumente liefern konnte.

Titz Kunstharmonium

— verbreitet auf der ganzen Welt. —

Abtlg.: Reparaturwerkstatt für Klaviere,
Harmoniums und Orgeln, sowie deren
Stimmung.

Johannes Titz, Löwenberg, Schl.

Gegründet 1880.

"Beobachter im Iser- und Riesengebirge", 20.08.1933

Die aufwendige Herstellung in reiner Handarbeit brachte eine lange Fertigungszeit und große Kosten mit sich. Dementsprechend konnte in mehr als 40 Jahren des Kunstharmoniumbaues in Löwenberg nur eine relativ geringe Anzahl von Instrumenten hergestellt werden, die trotz ihres hohen Preises, aber aufgrund ihrer besonderen Beschaffenheit und Klangqualität, von Liebhabern über Deutschlands Grenzen hinaus, selbst in Amerika abgenommen wurden.

Bis heute hat sich die internationale Wertschätzung erhalten, so dass sich Titz-Harmonien derzeit im Privatbesitz von Balász Szabó, Ungarn, und Mark Richli, Schweiz, befinden.



Titz-Harmonium Nr. 310-6 (Sammlung Mark Richli)



Stempel und Signatur von Nr. 310-6
(Sammlung Mark Richli)

Im Rahmen der 800-Jahr-Feier in Löhn / Wleń vom 27.-29. Juni 2014 ist auch der Harmoniumbauer Titz ein Thema der Jubiläumsausstellung, das im Schloss Kleppelsdorf zu sehen ist. Dort wird am Freitag, 27. Juni 2014 um 15:00 Uhr Janusz Musialik von der Instrumental-Pädagogischen Fakultät in Białystok auch einen entsprechenden Vortrag halten. Im Programmablauf folgt dann um 17:00 Uhr die Heilige Messe aus Anlass des 150jährigen Jubiläums des katholischen Kirchengebäudes. Eine besondere Freude für alle Musikliebhaber ist das anschließende Titz-Erinnerungskonzert um 18:30 Uhr in der katholischen Kirche, das der ungarische Organist Balász Szabó auf seinem Titz-Harmonium spielen wird.



Das Haus des Harmoniumbauers Titz in Löwenberg,
früher Farbstube der Tuchmacher, am 10. Mai 2014